

InterDisziplinäres Kolloquium (IDK)

Wissenschaftskulturen im Vergleich (I2)

Ökonomien in Forschung und Lehre



8. – 9. November 2024

Münster School of Business

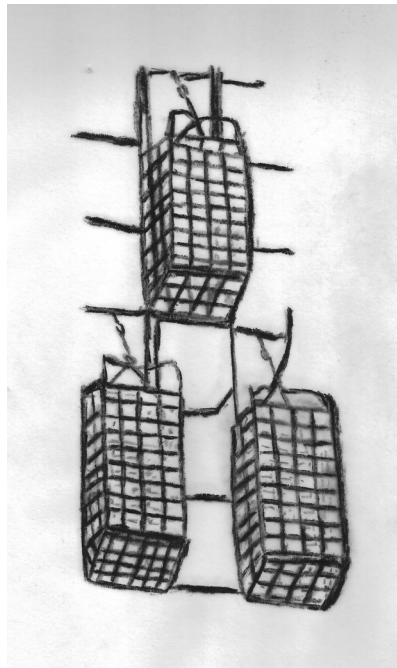
FHZ Fachhochschulzentrum (FHZ),

Corrensstr. 25, 48149 Münster

Raum C 408 (C-Gebäudeteil im 4. Stock)



FH MÜNSTER
University of Applied Sciences



In der wissenschaftlichen Forschung wie in der akademischen Lehre haben ökonomische Ressourcen seit jeher eine signifikante Rolle gespielt, sowohl in materialer Hinsicht (Rohstoffe, Gerätschaften, Lokaltäten) als auch mit Blick auf personale, soziale und mentale Konditionen (Herkunft, Ausbildung, sozialer Status). Gleichwohl kennt die Wissenschaftsgeschichte zahlreiche Beispiele von Forschenden, die ungeachtet ihrer Marginalisierung und trotz finanziell eingeschränkter Lebensweise zu bedeutenden Entdeckungen gelangt sind, und es hat im 19. Jahrhundert nicht an Versuchen gefehlt, daraus einen der Kunstmythologie analogen heroischen Idealtypus zu konzipieren, der in seinem Erkenntnisdrang die eigenen Existenzbedingungen selbstlos und aufopferungsvoll hintanstellt. Dieses Modell ist seit längerem aus der Mode gekommen und von einem unter wirtschaftlichen Kriterien und in der Logik eines gewinnorientierten Unternehmens konzipierten Wissenschaftsmanagement abgelöst worden, das in Gestalt medial eloquenter Wissenschaftler*innen bestimmte Forschungsvorhaben vertritt und die dafür notwendigen Mittel einwirbt und verteilt. Dabei scheint unstrittig, dass ökonomische Interessen, die auf praktische Anwendung und produktiven Nutzen abzielen, noch zu keiner Zeit ihren Anspruch auf Forschung und Lehre (nicht nur in den Bereichen der Natur- und Lebens-, sondern auch in den Sozial- und Geisteswissenschaften) so dominant wie in der Gegenwart erhoben und erfolgreich geltend gemacht haben. Betroffen davon sind sowohl das traditionelle Projekt eines umfassenden universitären Bildungsauftrags als auch die unmittelbare Einbindung von Lernenden und Lehrenden in aktuelle Forschungspraktiken. Es stellt sich die Frage, ob und inwieweit die zeittypischen Parameter des Geldmangels und der Geldvermehrung das heutige wissenschaftliche Denken auch strukturell geprägt haben.

Im Anschluss an die im Vorjahr diskutierten „Ethiken des Forschens und Lehrens“ wird sich die 12. Jahrestagung des InterDisziplinären Kolloquiums im Rahmen eines möglichst breiten und dabei alle wissenschaftlichen Disziplinen einschließenden Fragespektrums den ökonomischen Voraussetzungen, Modalitäten und Folgeerscheinungen in Forschung und Lehre widmen. Dabei sollten auch wissenschafts- und sozialhistorische Aspekte, namentlich die Wechselwirkungen von wissenschaftlichen Dispositiven und zeitgenössischen Formen des ökonomischen Denkens zur Sprache kommen.

Freitag, 8. November 2024

10.00 h Eröffnung der Veranstaltung/Begrüßung der Teilnehmer*innen
(Oliver Fohrmann, Volkswirtschaft, Münster/ Marion Steinicke,
Religionswissenschaft, Marburg)

Chair: Maja Linke

10.15 h Die Prägung des Denkens durch das Geld
(Oliver Fohrmann, Volkswirtschaft, Münster)

11.00 h Kaffeepause

11.30 h Kula, Potlatsch – Alternative Ökonomien in der Anthropologie
(Marion Steinicke, Religionswissenschaft, Marburg)

12.15 h Überlegungen zur „Ökonomie“ und darüber hinaus
(Heinz Georg Held, Kulturwissenschaft, Pavia)

13.00 h Mittagspause

Chair: Heinz Georg Held

- 14.30 h Zur Finanzierung von Lehrern, Schulen und Akademien in der Antike (Florian M. Müller, Archäologie, Innsbruck)
- 15.15 h Ökonomie der (Aus)Bildung in Italien (Giada Covini, Literatur- und Sprachwissenschaften, Pavia)
- 16.00 h Die Stellung der Universität und Fachhochschule – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (Lodewijk Arntzen, Physik, Delft)
- 16.45 h Kaffeepause

Chair: Oliver Fohrmann

- 17.15 h Was nutzen antike Monumente und Objekte? Überlegungen zur Ökonomie der Förderung der Antikenforschung im Nahen Osten (Nils P. Heeßel, Altorientalistik, Marburg)
- 18.00 h Von Dienern Mammons, Brotgelehrten und Geisteshelden: Boundary Work und (Selbst-)Heroisierung im Wissenschaftsbetrieb (Sebastian Meurer, Geschichtswissenschaften, Duisburg-Essen)
- 18.45 h Tagesdiskussion
- 19.30 h Ende des ersten Veranstaltungstages

Samstag, 9. November 2024

Chair: Marion Steinicke

- 10.00 h In Auflösung begreifen – Universitäre Lehre Kunst (Maja Linke, Künstlerische Praxis/Lehramt Kunst, Potsdam)
- 10.45 h Jack Londons Erfolgsgeschichte (Manuel Gianotti, Europäische Literaturen, Berlin)
- 11.30 h Kaffeepause
- 12.00 h *Footage* (Jessica Gülen, Kulturwissenschaft/ Ethnologie, Koblenz)
- 13.00 h Mittagspause
- 14.00 h 1. Diskussionsrunde
Moderation: Nils P. Heeßel
Tagungskommentare von: Ana Paula Barbosa-Fohrmann, Giada Covini, Oliver Fohrmann, Heinz Georg Held, Sebastian Meurer, Florian M. Müller
- 16.00 h Kaffeepause
- 16.30 h 2. Diskussionsrunde
Moderation: Florian M. Müller,
Tagungskommentare von: Manuel Gianotti, Jessica Gülen, Nils P. Heeßel, Maja Linke, Marion Steinicke
- 18.30 h Pause
- 18.45 h IDK-Jahrestreffen 2025
- 19.30 h Ende der Veranstaltung

Tagungskonzeption und -koordination:
Heinz Georg Held und Marion Steinicke
in Zusammenarbeit mit Oliver Fohrmann

Geld hat offensichtlich fetischistische
Qualitäten. Man kann es anbeten
wie das goldene Kalb und seinem
Dienst Hochhäuser weihen, die
jede Kathedrale in den Schatten
stellen. Die alte Feindschaft
zwischen religiösen und monetären
Orientierungen ist hochplausibel:
Geld ist Effekt einer diabolischen
Zweitcodierung der Welt.

Jochen Hörisch,
Geld – Ein Handbuchartikel



Grafische Gestaltung: Marion Steinicke
unter Verwendung von Fotografien der Lambertikirche und der sog. Wiedertäufer-Körbe